

Kreis muss Fördermaßnahmen kappen

Integrationsmittel 1,3 Millionen Euro weniger als erwartet für "Grafschafter Comeback"

Ein "politisch fatales Signal" nennt Fachbereichsleiter Michael Motzek vom Landkreis Grafschaft Bentheim das finanzielle Verwirrspiel des Bundes. Peu peu wurden die Mittelzusagen für Integrationsmaßnahmen des Landkreises von knapp 6,2 Millionen Euro auf



Nordhorn ⁰⁰ "Die drastische Kürzung von Eingliederungsmitteln hat fatale Auswirkungen für langzeitarbeitslose ALG II-Empfänger und die Arbeit des Grafschafter Comeback", vermeldete die Kreisverwaltung Ende vergangener Woche. Der Landkreis nimmt damit erstmals Stellung zur Kürzung des Etats für Integrationsmaßnahmen beim Bund von ursprünglich vorgesehenen 7,1 Milliarden auf effektiv 5,4 Milliarden Euro. Damit soll über Fördermaßnahmen 5,3 Millionen langzeitarbeitslosen Hilfeempfängern der Weg zurück in den 1. Arbeitsmarkt ermöglicht werden.

Beim Landkreis Grafschaft Bentheim gibt es zurzeit 4495 Hilfeempfänger nach Hartz IV, die durch das "Grafschafter Comeback" betreut werden. Von im November 2005 avisierten 6,182 Millionen Euro kommen im Landkreis nun noch 4,869 Millionen Euro an (die GN berichteten). Das heißt: Für das Jahr 2006 geplante, konkrete Eingliederungsmaßnahmen müssen gekappt oder ganz aus der Planung gestrichen werden.

"Das ist bitter", sagt Comeback-Leiterin Gitta Mäulen und setzt fort: "In Anbetracht der Tatsache, dass diese Veränderung im laufenden Haushaltsjahr stattfindet und die Planung für die Mittelverwendung bereits Ende 2005 stattfinden musste, um sinnvolle Maßnahmen durchzuführen, stellt dieses eine vollkommen inakzeptable Reaktion des Bundes dar. Die Folge ist, dass sinnvolle geplante Projekte, wie etwa ein Coaching von Bedarfsgemeinschaften mit dem Ziel, Integration in den Arbeitsmarkt ⁰⁰, eine Berufskraftfahrerqualifizierung, ein Projekt zur Integration von Jugendlichen oder auch ein weiterer Kurs zur Erlangung des Hauptschulabschlusses nicht stattfinden können. Weiterhin stehen für Einzelqualifizierungen von ALG II-Beziehern und Förderungen von Arbeitgebern bei der Einstellung von ALG II-Empfängern erheblich geringere Mittel zur Verfügung als ursprünglich vorgesehen."

Erst im vergangenen Jahr hatte das "Grafschafter Comeback" mit seinen Integrationsprojekten beginnen können. Anfang des Jahres stand die Qualifizierung von Mitarbeitern der neu ins Leben gerufenen Behörde im Mittelpunkt sowie die Leistungsneuberechnung für langzeitarbeitslose Hilfeempfänger nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II (so genannte Hartz IV- oder Arbeitslosengeld II-Empfänger). Erst im zweiten Quartal konnte die Planung konkreter Fortbildungs- und Qualifizierungsprogramme aufgenommen werden. Unter anderem konnten so zwölf Jugendliche ihren Hauptschulabschluss nachholen und damit ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessern.

Der erst spät mögliche Auftakt mancher Projekte sorgte dafür, dass der Landkreis ⁰⁰ wie viele andere Kommunen, die die Betreuung der ALG II-Empfänger in ihre Hand genommen haben ⁰⁰ die dafür vorgesehenen Mittel in Höhe von knapp 6,2 Millionen Euro für 2005 nicht ausschöpfen konnte. Diese Tatsache aus dem Aufbaujahr zog die Bundesregierung jetzt heran, um die Kürzung der Integrationsmittel zu begründen. Hieß es im November im Rahmen der ersten Etatberatungen des Bundes noch, die Mittel würden wie 2005 veranschlagt, so wurde in den Folgemonaten gleich zweimal gekürzt. Konkrete Zahlen gab es erst Ende Juni, als die Landkreise mit dem Geld längst zu arbeiten begonnen hatten. Und 15 Prozent stehen noch immer unter Vorbehalt.

"Das heißt, dass wir im Juli nochmals Maßnahmen kappen mussten", erläutert Fachbereichsleiter Michael Motzek. Unter anderem war ein Projekt geplant für größere "Bedarfsgruppen", sprich Familien mit mehreren Betroffenen. Damit wollte der Landkreis konkret auch die mitbetroffenen Kinder aus der Armut holen. Ähnliche Projekte sind in anderen Regionen bereits erfolgreich durchgeführt worden. "Es tut weh, wenn man erkennen muss, dass wir dieses und andere Angebote erst einmal nicht umsetzen können", sagt Gitta Mäulen: "Das ist bitter ⁰⁰ auch im Sinne der Betroffenen."

Bereits laufende Integrationsmaßnahmen wird das Grafschafter Comeback nach Angaben von Michael Motzek und Gitta Mäulen nicht abbrechen müssen. Und auch die Vorarbeit für die nicht finanzierbaren Projekte war nicht umsonst. "Die Pläne kommen erst einmal in die Schublade", sagt Michael Motzek. Falls es dann doch noch Umschichtungen geben sollte, was vom Bund nicht ausgeschlossen wird, könnten einzelne Maßnahmen umgehend gestartet werden.

Problematisch ist jedoch auch, dass die Antwort auf die Frage, in welcher Höhe Mittel für 2007 bereitgestellt werden, wohl auch auf sich warten lässt. Eine vorausschauende Planung ist aus Sicht des Landkreises damit unmöglich.

Das Prinzip "Fördern und Fordern" ist nach Ansicht von Michael Motzek und Gitta Mäulen stark ins Hintertreffen geraten. Mit ein Grund sind nach ihrer Ansicht grobe Fehleinschätzungen seitens des Bundes, der festgestellt hat, dass die Regelleistungen für ALG II-Bezieher den kalkulierten Rahmen deutlich übersteigen. Zur Deckung sollen gestrichene Mittel aus dem Integrationsetat herangezogen werden, obwohl auch dieser bereits auf falschen Zahlen basierte: So orientierte sich das Budget für das Grafschafter Comeback für 2005 an 3028 zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften. Tatsächlich wurden zum 31. Dezember 2005 4527 Klienten registriert. "Die Zahlen sind gestiegen, aber die Mittel gesenkt worden", beschreibt Michael Motzek das "Finanzgerangel, das neben geplanten Projekten auch jede Menge Arbeitszeit bei den Verantwortlichen blockiert."